

des Kleinen Umfangs dieses Gutes, und der Armseligkeit des Hauses, durchdrang seine Seele der Gedanke, daß der größte Mann unter den Römern, der die streitbarsten Völker bezwungen, und den König Porrcbus von Epirus aus Italien getrieben hatte, dieses Gütchen mit eigener Hand bearbeitet, und dieses Haus nach drey Triumpfen bewohnt habe. Hier, — sagte er zu sich selbst — hier fanden die Gesandten der Samniter den Curius am Heerde sitzen und Rüben kochen, und boten ihm eine große Summe Geldes an. Er wies sie mit der Antwort ab: „Wer mit einem solchen Mahle zufrieden ist, braucht kein Gold; für mich ist es rühmlicher, die, welche Gold haben, zu überwinden, als selbst Gold zu haben.“ Unter solchen Gedanken begab sich Cato wieder weg, und da er dagegen sein Haus, seine Ländereyen, sein Gefinde und seinen Haushalt betrachtete, strengte er sich noch mehr zur Arbeit an, und vermied allen unndthigen Aufwand.

218.

Der verstorbene Kardinal und Erzbischof Solis zu Sevilla, ein sehr rechtschaffener und allgemein hochgeschätzter Mann, der das seltene Glück genoß, ein beideres Alter von 110 Jahren zu erreichen, äusserte sich öfters folgendermaßen in Hinsicht seiner geführten Lebensart, durch welche er so gesund geblieben, und so alt geworden ist. „Ich lebte in meiner Jugend, wie ein Alter, und darum bin ich nun in meinem hohen Alter jung. Ich führte ein nüchternes, kontemplatives (beschauliches, d. i. mit Nachdenken, Betrachten und Studiren beschäftigtes), doch keineswegs anhaltend, sitzendes oder trauriges Leben. Meine Diät war sparsam, und doch gut: ich trank den besten Wein, aber nicht viel; nur bey kaltem Wetter ein drittes Glas. Ich ritt oder gieng täglich in die freye Luft, und bey dem Regenswetter unter einem bedeckten Gange. Diese Lebensart